

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niklas, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kubischappel und Zirkshelm

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

65. Jahrgang.

Nr. 196.

Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Mittwoch, den 25. August

Haupt-Infektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1915.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilhelm-Ebert-Straße 5b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden die fünfzehntägige Grundzeit mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet, Reklameweile 30 Pfg. Ein amtlicher Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Anzeigenpreis Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Nr. 103.

Die Weizenmehlsperre über die Mitalieder der Bäcker-Zunftung Mülsen St. Jacob

wird hiermit aufgehoben.

Glauchau, den 23. August 1915.

Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau. Amtshauptmann Graf von Holzendorf.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Massenschüttung ist die Lichtenstein-Stollbergerstraße, Hauptstraße Hohndorf — vom Geroldsdorfer Kommunikationsweg bis Plutoweg vom 25. August bis 2. September dieses Jahres gesperrt.

Der gesamte Fahrverkehr wird auf die innere Ortsstraße verwiesen.

Hohndorf, den 23. August 1915.

Der Gemeindevorstand.

Das Wichtigste. Verschiedenes.

* Kaiser Franz Josef hat dem württembergischen Kriegsminister General der Infanterie von Marchtaler durch Verleihung der Kriegsbekanntmachung zum Großkreuz des kaiserlich österreichischen Leopoldordens ausgezeichnet.

* Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Der Deutsche Kaiser hat dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern den Orden Pour le merite verliehen.

* Den Schutz der türkischen Staatsangehörigen in Italien hat die spanische Regierung übernommen.

* Die letzte Beschießung der Londoner City durch Zeppeline scheint doch eine stärkere Wirkung gehabt zu haben, als von den englischen Zeitungen zugegeben wird. Wie von zuverlässiger Seite gemeldet wird, wird die englische Königsfamilie ihren Wohnsitz in nächster Zeit nach Nordengland verlegen, eine Tatsache, die zweifellos auf die Furcht vor Zeppelinangriffen zurückzuführen ist.

* „Temps“ zufolge stürzte am Sonnabend bei Etampes ein Flugzeug aus 50 Meter Höhe ab. Beide Insassen wurden getötet.

Vom Balkan.

* Meldungen aus Nisch und Cetinje zufolge dauern die Scharmützel längs der ganzen serbischen und montenegrinischen Grenze an. Bei Wodiza am Lovitschen finden heftige Artilleriekämpfe statt.

* Die bulgarische Gesandtschaft in Berlin teilte der „Nationalzeitung“ mit, daß das neue türkisch-bulgarische Uebereinkommen unterzeichnet sei. (Hierdurch erfüllt die getrigge das gleiche besagende Meldung eine Bestätigung. D. Red.)

* Wie die „Münchener Zeitung“ aus Sofia erfährt, hat die rumänische Eisenbahnverwaltung angeordnet, daß vom 14. September ab alles Bahnmateriale zur Verfügung des Kriegsministers frei sein müßte.

* „Matin“ meldet aus Nisch, infolge der Schritte des Bierverbandes sehe man die Lage als sehr ernst an. Die geheimen Verhandlungen der Skupschtina werden noch einige Tage fort dauern. Die Antwort Serbiens wird erst nach der Verständigung mit dem neuen griechischen Kabinett an den Bierverband abgehen. Die Blätter weisen auf die Dienste hin, welche Serbien seit einem Jahr dem Bierverband erwiesen habe.

* Benizelos übernahm die Bildung des griechischen Ministeriums. Die neue Ministerliste wurde am vergangenen Sonntag dem König vorgelegt. — Wie verlautet, werde Benizelos in dem neuen Kabinett das Ministerium des Auswärtigen übernehmen.

* Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Saloniki: Das Blatt „Mer“ meldet, daß nördlich von Saloniki englische Truppen landeten. Kurz darauf wurden griechische Truppen dorthin befördert, die sämtliche Engländer entwaffneten und nach Saloniki brachten. Englisch-französische Truppen werden augenscheinlich auch halb Kreta besetzen. Man schließt dies daraus, daß am Sonntag in der Subdabei drei französische Torpedojäger ankamen.

Das letzte russische Bollwerk am Bug.

Für große Teile des russischen Heeres, die von Westen, Südwesten und Süden her dem unwiderstehlichen konzentrischen Druck der verbündeten Armeen weichen mußten, bildet die Bugfestung Brest-Litowsk das gemeinsame, mit größter Eile angestrebte Ziel, gewissermaßen das rettende Tor, durch das der Eingang in das Innere Rußlands erreicht und das dann dem nachdrängenden Gegner vor der Nase zugeschlagen werden soll.

Die seit Tagen anhaltenden größeren und scharfen Kämpfe um Brest-Litowsk nehmen die Umrisse einer heftigen Schlacht auf der ganzen Linie an. Der Feind hat sich mit beträchtlichen Kräften gestellt, wodurch die Fortschritte der Verbündeten zwar nicht aufgehalten, aber verzögert werden könnten. Einstweilen ist zu ersehen, daß die Russen die Einschließung von Brest-Litowsk so lange wie möglich verzögern wollen. Ob sie es hingegen auf die von französischer Seite angekündigte Entscheidungsschlacht ankommen lassen wollen, das ist noch nicht sicher. Möglich ist dagegen, daß unerwartete Schwierigkeiten bei den Absichten nach Osten die zur Stelle befindlichen Kräfte zum verzweifelten Ausharren nötigen. Die verbündeten Truppen bringen noch immer stetig, wenn auch langsamer vor, so beiderseits des Bug im Süden der Festung und im Westen. Gegen Norden haben die Armeen Erzherzog Joseph Ferdinand die Gruppe Köves, und deutsche Truppen die Eisenbahn von Wjsof-Litowsk bis zum Rarow nördlich von Brest überschritten.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 23. August 1915. Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Truppen des Generalobersten von Eichhorn sind östlich und südlich von Rowno im weiteren Fortschreiten. Am Bohr besetzen wir die von den Russen geräumte Festung Osowiec. Nördlich und südlich von Dykzin fanden erfolgreiche Gefechte statt. Dykzin wurde genommen; es fielen dabei 1200 Gefangene, darunter 11 Offiziere, und 7 Maschinengewehre in unsere Hand. Nördlich von Bielek mislangen verzweifelte russische Gegenstöße unter erheblichen Verlusten für den Gegner. Südlich dieser Stadt ging es vorwärts.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Seeresgruppe hat unter hartnäckigen Kämpfen die Linie Klekzele-Racno überschritten und ist in weiterem günstigen Angriff. Es wurden 3050 Gefangene gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Übergang über den Pulwa-Abchnitt ist auf der Front zwischen Racno und der Mündung unter heftigem Widerstand erzwungen. Der Übergang über den Bug oberhalb des Pulwa-Abchnittes macht Fortschritte. Vor Brest-Litowsk ist die Lage unverändert. Beiderseits des Switjac-Sees und bei Wiszja (östlich von Wlodawa) wurde der Feind gestern geschlagen und nach Nordosten zurückgetrieben.

Oberste Seeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 23. August. Amtlich wird verkündet: Westlich der unteren Pulwa und der von Kiasna nach Norden führenden Eisenbahn ist ein Kampf von großer Heftigkeit im Gange. Der Feind verteidigt jede Fußbreite Boden aufs zäheste, wurde aber entlang der ganzen Front an vielen Punkten geworfen, wobei zahlreiche Gefangene in unsere Hand fielen. Besonders heiß kämpften unsere bewährten siebenbürgischen Regimenter, bei den nördlich Kiasna gelegenen Dörfern Gola und Suchodol. Das Infanterieregiment Nr. 64 nahm bei der Erstürmung einer von russischen Grenadieren verteidigten Schanze die aus 7 Offizieren und 900 Mann bestehende Besatzung gefangen und erbeutete 7 Maschinengewehre. Vor Brest-Litowsk nichts Neues. Westlich Wlodawa drangen deutsche Truppen über die Sezzone hinaus. Im Raume um Wladimir-Wolynskij schoben wir unsere Sicherungen bis gegen Turynsk und in die Gegend östlich Lubomil vor. Die Russen wurden zurückgetrieben. In Ostgalizien herrschte Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Döcker, Feldmarschalleutnant.

Russische Stimme zum Verlust der Festungen Rowno und Nowo-Georgiewitsch.

Petersburg, 23. August. (Petersburger Tel. Agentur.) Ueber die Räumung von Rowno und den wahrscheinlichen Verlust von Nowo-Georgiewitsch wird von zuständiger Seite ausgeführt: Wie betrübend auch die neuen Verluste für russische Herzen sind, so muß man doch zugeben, daß die Macht der modernen Artillerie jede Bedeckung für die Verteidiger einer Festung unmöglich macht, daß nicht nur die Feldverschanzungen, sondern selbst dauernde Befestigungswerke fast machtlos sind, ihre zerstörende Kraft zu hemmen. Mit der mächtigen Artillerie erfordert ein erfolgreicher Angriff auf eine Festung keine große Kunst, sondern nur eine große Anzahl Geschütze des neuen mächtigen Typs, vorausgesetzt, daß man reichlich Geschosse hat und ungeheure Opfer an Kanonenfutter bringt. Diese Bedingungen entscheiden für den Erfolg, so wie es die Erfahrungen bei den belgischen und russischen Festungen zeigen. In Zukunft sind Festungen nur noch in Verbindung mit den Vorposten der Feldtruppen zu brauchen, wie es die Beispiele des Widerstandes von Rowno und Verdun zeigen. Während der verflochtenen Zeit leisteten uns Rowno-Georgiewitsch und Rowno einen großen Dienst als Stützpunkte für unsere Reserven an der Weichsel, dem Rarow und Jemen. Ihre Räumung ist ein Opfer an die überlegene artilleristische Vorbereitung des Feindes. Sehr erkennt jeder durch den Augenschein, wie vernünftig es war, Przemysl während der letzten Kämpfe am San nur so lange zu halten, wie es für die Feldarmee notwendig war und sie dann zu räumen, indem man vermied, dort eine beträchtliche Besatzung einzuschließen, deren Abtrennung die lebendige Kraft unseres Feldheeres geschwächt hätte.

Die russische Finanznot.

Petersburg, 25. August. (Bris. L.) (Indirekt.) Soeben wird mir das Stenogramm der jüngsten Geheim Sitzung der Finanzkommission des russischen Reichsrates zugesandt. Das russische Herrenhaus gibt unumwunden zu, daß man bis jetzt keinen Ausweg gefunden habe. Graf Kowzew hat in seiner Rede ein erschreckendes Bild über die Lage gegeben. Die letzte Milliardenanleihe habe nur knapp 400 Millionen ergeben. Der Rest figuriere als Aktium in der Bilanz der Staatsbank zum Kurse von 85. Das Staatsbudget für 1915 schließt mit einem Defizit von 880 Millionen Rubel ab, und Finanzminister Paik habe sich darüber einfach hinweggesetzt, indem er diese Summe auf das Kriegsbudget übertrug. Unstimmige Notenausgabe führe zum Bankrott. Rußland müsse unbedingt im fernsten Ausland eine Anleihe aufnehmen. Auf diese Rede antwortete Finanzminister Paik mit niedererschmetternder Selbstbezüglichung. Es sei völlig ausgeschlossen, eine derartige Anleihe gegenwärtig in England oder Frankreich zu realisieren, da die beiden Staaten sich selber in höchst peinlicher Lage befänden. Die jüngste französische 3/2-Milliarden-Anleihe habe tatsächlich nur knapp 2 Milliarden ergeben.